

Antisemitismus ist in der AfD allgegenwärtig. Immer wieder attackiert die Partei unter Rückgriff auf antisemitische Stereotype prominente Vertreter\*innen jüdischen Lebens, teilen führende AfD-Funktionär\*innen antisemitische Verschwörungserzählungen oder relativieren die Verbrechen des Nationalsozialismus. Trotz der zahlreichen einschlägigen Skandale in ihrer noch jungen Parteiengeschichte wird dem Antisemitismus in der Analyse der AfD jedoch kaum Beachtung geschenkt.

In seinem Buch widmet sich Stefan Dietl dieser Leerstelle und beschreibt den Antisemitismus als wesentliches Ideologeelement und Welterklärungsmodell der AfD. Dabei nimmt er die verschiedenen Erscheinungsformen des Judenhasses in der Partei ebenso unter die Lupe wie die Versuche der AfD, sich als Bollwerk gegen Antisemitismus und Fürsprecherin Israels zu inszenieren. Zudem wirft er einen kritischen Blick auf die angebliche Tabuisierung des Judenhasses in der deutschen Gesellschaft und auf die Renaissance des Antisemitismus.

*Stefan Dietl*, geboren 1985, lebt und arbeitet im bayerischen Sulzbach-Rosenberg. Neben seiner ehrenamtlichen gewerkschaftlichen Tätigkeit als Vorsitzender des ver.di-Bezirks Oberpfalz und im Landesvorstand der ver.di Bayern schreibt er als freier Journalist unter anderem für Jungle World, Versorgerin und Konkret. Im Band »Die AfD und die soziale Frage« (2017) beschäftigt er sich mit der Wirtschafts- und Sozialpolitik der AfD und publiziert seitdem regelmäßig zu der Partei.

**STEFAN DIETL**

# **ANTISEMITISMUS UND DIE AfD**

VERBRECHER VERLAG

Publiziert mit Unterstützung der

**GESELLSCHAFT FÜR  
KRITISCHE BILDUNG**

Erste Auflage  
Verbrecher Verlag Berlin 2025  
Gneisenastr. 2a, 10961 Berlin  
info@verbrecherei.de  
www.verbrecherei.de  
© Verbrecher Verlag GmbH 2025

Druck und Bindung: CPI Clausen & Bosse, Leck  
Satz: Christian Walter

ISBN 978-3-95732-616-4

Printed in Germany

Der Verlag dankt Lena Labusch und Jacob Ludwig.

|  |     |
|--|-----|
| <b>VORWORT</b>   | 7   |
| <b>ANTISEMITISMUS IN DER AFD</b>   | 11  |
| 1. Der Fall Gedeon   | 13  |
| 2. Denkmal der Schande –<br>Antisemitismus und Geschichtsrevisionismus<br>in der AfD                     | 21  |
| 3. Kampf den globalistischen Eliten –<br>Verschwörungsideologischer Antisemitismus<br>in der AfD         | 28  |
| 4. Fremdkörper Israel –<br>Israelbezogener Antisemitismus in der AfD                                     | 38  |
| 5. Finanzkapital vs. Volksgemeinschaft –<br>Völkischer Antikapitalismus und Antisemitismus<br>in der AfD | 50  |
| 6. Wenn die unsichtbare Hand versagt –<br>Neoliberalismus und Antisemitismus in der AfD                  | 57  |
| 7. Die Wahrheit des Kreuzes –<br>Christlicher Antisemitismus in der AfD                                  | 64  |
| 8. Neue Heimat –<br>Protagonist*innen vergangener Antisemitismuskandale                                  | 70  |
| <b>DIE INSZENIERUNG DER AFD ALS »GARANT JÜDISCHEN LEBENS«</b>  | 79  |
| <b>DIE AFD IM KAMPF GEGEN DIE MODERNE</b>  | 91  |
| <b>DAS ENDE EINES SCHEINBAREN TABUS</b>  | 99  |
| <b>ANTISEMITISMUS – DER BLINDE FLECK IM KAMPF GEGEN DIE AFD</b>  | 107 |
| <b>DANKSAGUNG</b>  | 135 |

## VORWORT

Der 7. Oktober 2023 hat die jüdische Welt für immer verändert. Er markiert einen Bruch. Einen neuen Abschnitt in der langen Geschichte des Antisemitismus.

Die islamistische Terrormiliz Hamas und ihre Verbündeten verübten das größte Massaker an Jüd:innen seit der Gründung des jüdischen Staates. Sie entfachten auf den Straßen Israels die Hölle auf Erden. Um den Terror zu beschreiben, fehlen die Worte. Babys und Kleinkinder wurden vor den Augen ihrer Eltern grausam ermordet, Menschen bei lebendigem Leibe verbrannt, Frauen vergewaltigt, hunderte feiernde junge Menschen beim Nova-Musikfestival niedergemetzelt. Die Mörder ließen keinen Zweifel am Stolz auf sich und ihre Taten. Sie filmten sich, stellten Bilder ihrer Opfer online, brüsteten sich mit ihren Gewaltexzessen.

Dass Israel – gegründet als Schutzraum, als einziger Zufluchtsort angesichts einer jahrtausendelangen Geschichte der Pogrome – nicht in der Lage war, den Ansturm auf seine Grenzen zu verhindern, ist nicht nur eine Zäsur in der israelischen Geschichte, sondern für die gesamte jüdische Welt. »Wir sitzen zwar immer noch auf gepackten Koffern, aber zum ersten Mal wissen wir nicht, wo die Reise hingehen würde«<sup>1</sup>, beschreibt Nele Pollatschek das Gefühl vieler Jüd:innen in der Diaspora nach dem 7. Oktober.

Nicht etwa eine Welle des Mitgefühls mit den Opfern und

der Solidarität mit dem jüdischen Staat folgte dem 7. Oktober, sondern eine weltweite Explosion des Antisemitismus. Auch in Deutschland sammelten sich noch am Tag der Angriffe hunderte Menschen, um den Judenmord zu feiern und offen zur Vernichtung Israels aufzurufen. Antisemitische Aufmärsche auf deutschen Straßen gehören seitdem zur Tagesordnung. Vor allem sich als antiimperialistisch verstehende Teile der Linken zeigen ihre Verachtung gegenüber den israelischen Opfern und feiern das Massaker als angeblichen Widerstandskampf.

Wird die Forderung nach einem Ende der deutschen Verantwortung für die Shoa sonst von der politischen Rechten vorgetragen, sind es nun auch postkoloniale Linke, die eine Befreiung von der deutschen Schuld fordern. Nur Tage nach dem Massaker protestierten Hunderte vor dem deutschen Außenministerium und skandierten: »Free Palestine from German guilt«.<sup>2</sup>

Der von der AfD gepflegte Mythos des »Schuldskult« und die Forderung nach einem »Schlussstrich« haben eine linke Entsprechung gefunden.

Die AfD inszeniert sich hingegen gerade nach dem 7. Oktober lautstark als Kämpferin gegen Antisemitismus und Fürsprecherin Israels. Eine Inszenierung, der auch kritische Beobachter:innen der AfD bisweilen auf den Leim gehen. Unzählige Publikationen wurden in den vergangenen Jahren zur AfD veröffentlicht, die beinahe jeden Aspekt der Partei akribisch untersuchen. Eine Erwähnung des Verhältnisses der AfD zum Antisemitismus findet sich jedoch in den wenigsten Veröffentlichungen. Obwohl der Antisemitismus dem politischen Denken der AfD inhärent ist und Funktionär:innen

der AfD immer wieder mit antisemitischen Äußerungen an die Öffentlichkeit treten, wird dem Antisemitismus in der Analyse der Partei kaum Beachtung geschenkt. Abgesehen von wenigen verdienstvollen Ausnahmen<sup>3</sup> – die auch die Grundlage des vorliegenden Buches bilden – ist der Antisemitismus eine auffällige Leerstelle in der kritischen Auseinandersetzung mit der AfD.

Dieses Buch möchte dazu beitragen, den Antisemitismus als wesentliches Ideologeelement und Welterklärungsmodell der AfD stärker in den Fokus zu rücken. Das erste Kapitel befasst sich deshalb anhand zahlreicher Beispiele mit den vielfältigen Erscheinungsformen des Antisemitismus in der AfD und entblößt damit nicht zuletzt die Selbstdarstellung der AfD als Garant jüdischen Lebens in Deutschland als Mythos.

Ein Mythos, dem sich insbesondere das zweite Kapitel genauer widmet und dabei auch die Haltung der AfD zum jüdischen Staat unter die Lupe nimmt.

In der Agitation der AfD werden Emanzipation, Selbstverwirklichung, Individualität, sexuelle Befreiung oder Selbstbestimmung als »Auswüchse« der modernen Welt bestimmt und als Feindbild ausgemacht.

Im dritten Kapitel wird dieser von der AfD propagierte Kampf gegen die Moderne, der – gepaart mit Globalisierungsängsten und verschwörungsideologischen Vorstellungen einer die Welt beherrschenden Finanzoligarchie – den Nährboden für antisemitische Ressentiments bereitet, genauer untersucht.

Mit der eingangs skizzierten Explosion des Antisemitismus nach dem 7. Oktober sowie im Zuge der Corona-Pandemie setzt sich das vierte Kapitel auseinander. Dabei wirft es einen kritischen Blick auf die angebliche Tabuisierung des Anti-

semitismus in der deutschen Gesellschaft und beschreibt die Renaissance des Antisemitismus im öffentlichen Raum.

Das fünfte und letzte Kapitel will nicht nur ein Fazit ziehen, sondern geht zudem der Frage nach, warum es der AfD gelingt, sich dem der Partei innewohnenden Antisemitismus zum Trotz als Kämpferin gegen Judenhass darzustellen. Im Zentrum steht dabei das katastrophale Versagen der offiziellen Politik, wie der politischen Linken, beim Schutz jüdischen Lebens im Allgemeinen und beim Umgang mit dem islamischen Antisemitismus im Besonderen. Die vielfach ausgebliebene Solidarität der Antifaschist:innen angesichts der offen antisemitischen Aufmärsche, der zahlreichen Angriffe auf jüdische Menschen, aber auch auf jüdische Einrichtungen und Institutionen seit dem 7. Oktober, gab der AfD überhaupt erst die Möglichkeit, sich als Verteidigerin jüdischen Lebens in Deutschland zu präsentieren.

Das vorliegende Buch versteht sich als antifaschistisches Plädoyer dafür, endlich auch den beschriebenen blinden Fleck in der Auseinandersetzung mit der AfD ins Visier zu nehmen: den Antisemitismus.

Und als Plädoyer, sich jeder Form des Antisemitismus entgegenzustellen. Egal, ob sich dieser aus dem faschistischen Denken der AfD speist, aus einem immer noch virulenten christlichen Antijudaismus, ob er sich mittels des Islams legitimiert oder – wie in Teilen der Linken – einer gefährlichen Mischung aus regressivem Antikapitalismus und postkolonialen Theorien.

## ANTISEMITISMUS IN DER AfD

»Aber es gibt keine Antisemiten mehr«<sup>4</sup> – mit diesen Worten beginnen Max Horkheimer und Theodor W. Adorno die letzte These ihrer »Elemente des Antisemitismus«. Sie wurde der »Dialektik der Aufklärung« erst 1947 hinzugefügt und reflektiert den Antisemitismus nach der Shoah. Gemeint ist damit selbstverständlich nicht, dass mit der Befreiung der Konzentrationslager auch der Antisemitismus aus der Welt verschwunden wäre. Es gibt vielmehr nach der militärischen Niederschlagung des Nationalsozialismus keine Antisemit:innen mehr, weil niemand als Antisemit:in gelten möchte. Selbst hart gesottene nationale Sozialist:innen wie die Mitglieder der NPD – heute Die Heimat – beteuern, keine Antisemit:innen zu sein. Compact-Herausgeber Jürgen Elsässer oder Schlagersänger und Verschwörungsideologe Xavier Naidoo wehren sich juristisch gegen den Vorwurf des Antisemitismus.

Auch die AfD will in Anbetracht der deutschen Verantwortung für den millionenfachen Mord an den europäischen Jüd:innen und der damit verbundenen Ächtung des offenen Antisemitismus in weiten Teilen der Öffentlichkeit partout nicht als antisemitische Partei gelten. Trotzdem ist ihre kurze Geschichte geprägt von zahlreichen einschlägigen Skandalen.

Immer wieder attackiert die Partei unter Rückgriff auf antisemitische Stereotype prominente Vertreter:innen jüdischen